

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Genoveva

Schumann, Robert

Berlin, 1927

Teil III

[urn:nbn:de:bsz:31-84136](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84136)

Dritter Teil

Zimmer in einer Herberge zu Straßburg.

Siegfried und Margarete.

Siegfried: Nichts hält mich mehr, laßt Eure Salben,
Laßt Eure Kräuter, gute Frau!
Die Wund' ist heil — seht, seht!

Margarete: Nur wen'ge Tage schont Euch noch!
Der muß von Eisen sein, daß er
Den Trank verschmerzt, den ich ihm gab —

Siegfried: Gern schont ich länger mich; doch Sehnsucht
Nach Haus, nach meinem Weib läßt keine Ruh'
Mir mehr —

Margarete: Geduld, Geduld —
Zwei Tage pflegt Euch noch, und wollt
Ein art'ges Spiel der Unterhaltung Ihr,
So hört, hier gibt's einen Zauberspiegel,
Drin schaut man alles, was man will,

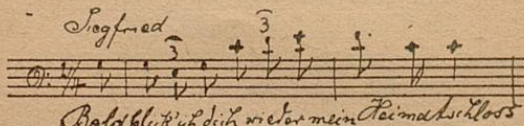
Siegfried: Auch von meinem Weibe
Glaubt Ihr, berichtet mir's? —

Margarete: Von allem, was Ihr wünscht —

Siegfried: Sagt, um welche Stunde könnt' ich's schau'n?

Margarete: Am liebsten, wenn es dunkelt schon —
Euer Edelknecht weiß meine Wohnung.
So gehabt Euch wohl und haltet ruhig Euch!

Siegfried: Lebt wohl!
Ja, wart' du bis zum jüngsten Tag
Auf mich mit deinem Spiegel —
Konrad, Konrad!
Spring', Junge, freu' dich, laß
Die Rosse satteln, heute noch
Geht's fort nach Haus! Die Wunde zwar
Noch brennt sie — aber hier
Brennt's heißer noch, nicht länger
Ertrag ich's fern vom Haus —



Bald blid' ich dich wieder mein Heimatschloß,
Der Turmwart bläzt, es jauchzt der Troß,
Die Tore rasseln vor mir vor,
Die Brücke fällt, ich schau' hinauf —
Sie hat mich erblickt, sie fliegt mir entgegen
Und Aug' an Aug' und Brust an Brust!
O Liebestreu, wie reich an Segen!
O Wiederseh'n so reich an Lust!
Bestiegt ist der Feind, das Kreuz erhöht,
Des Glaubens Panier das Land durchweht!
Wie grimme die Mut des Heiden war,
Mit uns tritt Gott und seine Schar!

Voll Wangen blicktest du aus nach mir,
Mein Weib, aus deinen stillen Mauern —
Was bangst du noch? Wirf fort dein
Trauern —

Nun trennt keine Macht mich mehr von dir!
Wer sprengt so eilig in das Thor herein!
Der Reiter scheint von Sinnen — hör' ich recht,
Er lenkt die Schritte her zu mir!
Da hakt ein Rab' am Fenster —
Was kann's bedeuten!

G o l o .

Siegfried: Du Golo? Herzlich sei gegrüßt! —

Doch wie so bleich du siehst — du bringst nichts

Golo: Gutes nicht. [Gutes!]

Siegfried: Mein Weib ist tot —

Golo: Sie lebt —

Siegfried: Sie lebt? Dann sei es, was es sei; ich trag'

Golo: Lest selbst! [es leicht.]

Siegfried: — Von meinem Hauskaplan —

Golo: Mir beben die Knie —

Siegfried: Herr des Himmels! Täuscht mich die Schrift!

Golo! — — Hier nimm mein Schwert,
Hau nieder mich — doch wart' — erst sie!

Golo: Ich möcht' zurück den graufigen Weg,

Siegfried: Und dann, nimm was ich hab',
Du warst mir immer treu!

Golo: O faßt Euch, edler Herr!

Siegfried: Verhöh'n mich nicht mit deinem Trost! —

Niemand auf der Welt

Soll mehr mich sehn — Niemand wissen,

Wo ich geblieben! Doch — auch sie soll sterben!
Hier nimm mein Schwert und hier den Ring,
Zeig' beides ihr, damit sie weiß,
Von wem du kommst! — —
Doch still! Es fällt mir ein —
Hier lebt eine Frau, die mir erzählte
Von einem Wunderspiegel —
Es drängt mich, ihn zu Rat zu ziehn —
Komm, laß uns gehn!

